

ZAMG-Bereichsleiter Gerhard Wotawa hielt beim BFW-Praxistag 2020 an der FAST Traunkirchen des BFW ein Referat über die „Globale Erwärmung und ihre Auswirkungen mit besonderem Fokus auf die österreichische Forstwirtschaft“

Dramatische Zunahme der CO₂-Konzentrationen führt zu starker Erwärmung

Die derzeit gemessenen CO₂-Konzentrationen in der Atmosphäre sind die höchsten der letzten drei Millionen Jahre. Daher haben in den letzten Jahrzehnten die globalen Durchschnittstemperaturen um etwa 1 Grad Celsius zugenommen, in Österreich um etwa 2 Grad Celsius. Besonders schnell war die Erwärmung im letzten Jahrzehnt. Die letzten fünf Jahre waren die fünf wärmsten der Messgeschichte. Die derzeitige Erwärmung in Österreich ist schneller als alle Klimaprojektionen angenommen haben. Um eine unkontrollierbare Erwärmung zu vermeiden, muss möglichst rasch global eine de-karbonisierte Wirtschaft etabliert werden.

Temperaturen werden in Österreich weiter steigen, die Bodenfeuchte sinkt kontinuierlich

Alle Projektionen zeigen, dass die Temperaturen unabhängig vom Erfolg der De-Karbonisierung¹ zumindest in den nächsten Jahrzehnten weiter steigen werden, in allen Jahreszeiten und in allen Höhenlagen. Niederschläge könnten in Summe zunehmen, sie sind aber vorwiegend auf das Winterhalbjahr konzentriert und regional sehr unterschiedlich. Durch die zunehmende Verdunstung in den immer heißeren Sommern und durch die generell zunehmende Sonnenscheindauer sinkt die Bodenfeuchte ab. Dieser Trend wird seit den 1990er Jahren beobachtet und verstärkt sich. Ein Grund für die zunehmende Sonneneinstrahlung ist neben der Veränderung der Wetterlagen der Erfolg der Luftreinhaltepolitik der 1980er Jahre in Europa, ohne gleichzeitig CO₂ zu reduzieren.

Folgen der derzeitigen Erwärmung: Hitze, Dürre und Extremereignisse

Aufgrund der Erwärmung und der veränderten Wetterlagen werden Hitzewellen häufiger, länger und extremer. Perioden extremer Dürre werden viel häufiger. Auch das Potential von lokalen Starkniederschlägen, Sturm und Hagel wird größer. Im „Business as usual“-Szenario geraten die flachen Teile Österreichs gegen Ende des Jahrhunderts zunehmend in ein mediterranes Klima-Regime. Die Forstwirtschaft wird sich auf diese veränderten Gegebenheiten einstellen und sich daran anpassen müssen.

Klimaschutz und Klima-Resilienz sind kein Widerspruch

Aus Sicht der Wissenschaft ist eine rasche Umstellung auf ein de-karbonisiertes Wirtschaftssystem unumgänglich, Österreich kann und soll hier ein Vorreiter sein. Hier kann die österreichische Forstwirtschaft durch nachhaltige Bewirtschaftung einen wesentlichen Beitrag zu einem Nettoausgeglichenen CO₂-Budget in Österreich leisten.

Eine rasche Anpassung an die steigenden Temperaturen und das sich ändernde Klima-Regime ist aber zentral, um den Wohlstand und die Wirtschaftskraft des Landes langfristig zu erhalten. Ziel ist daher ein klima-neutrales und klima-resilientes Österreich.

¹ Vermeidung der Verbrennung fossiler Energieträger, Ersatz durch erneuerbare Energien (Sonne, Wind, Wasser) sowie durch rasch nachwachsende Rohstoffe (Holz, Bio-Brennstoffe); Kompensation notwendiger CO₂-Emissionen durch Zunahme der Speicherung